

15. Mai 2024

Am Beispiel eines einzigartigen Trockenschwimmers...

Peter Berner



Ein sich vermutlich innerlich ein wenig leer fühlender 'Paradiesvogel' wie **Nemo** glaubt wohl, erst durch unsere Bewunderung seiner äusseren Einzigartigkeit (incl. seiner Performance am ESC) **lebendig** zu sein. Es ist eines von fast unendlich vielen Beispielen, die das Resultat stark geschrumpften menschlichen Bewusstseins sind (*...aber ich habe definitiv nichts gegen ihn als einzigartige Person, resp. als Kind seiner Zeit. Wie könnte ich auch*).

So wie ein besonders **intensiv** roter Stein, der sich in unserer Bewunderung quasi 'sonnt', sich jedoch nicht bewusst ist, dass er – hier quasi als metaphorisches Beispiel herangezogen – der unentbehrliche Schlussstein eines Gewölbes ist, das ohne ihn aufgrund der Statik sofort zusammenbrechen würde (Metapher für den inneren Wert jedes Lebens).

Praktisch alles muss heute einen geldwerten oder zumindest ideellen Zweck erfüllen.

Selbst für Kunst gilt dies, obwohl diese per definitionem 'für nüt' (zwecklos, zu nichts nütze) ist. Auf der Parkbank sitzend, ist der Blick für entspannende Aesthetik (Balsam für die gestresste Seele) zu häufig getrübt oder fehlt ganz. Man ist realitätsblind und guckt quasi permanent nach innen, wälzt eingebildete 'Probleme', die genau betrachtet gar keine sind.

Auch das um 1665 von Jan Vermeer fast lebensecht auf die Leinwand 'gezauberte' Mädchen mit dem Perlenohrring wird heute fast weniger als Kunst bewundert, als vielmehr wegen dem heutigen Kaufpreis dieses of course unersetzlichen Bildes.

Der Zweck des Lebens ist es, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Aber wer vermeintlich fehlende innere Werte einfach mit äusseren Werten zu kompensieren sucht, der ist meiner bescheidenen Meinung nach evolutionsmässig noch immer auf dem 'Holzweg' unterwegs.